



**Stadt  
Lucerne**

Stadtrat

## Stellungnahme

zum

### Postulat 339

Maria Pilotto namens der SP/JUSO-Fraktion  
vom 25. Oktober 2019  
(StB 231 vom 8. April 2020)

**Wurde anlässlich  
Ratssitzung vom  
24. September 2020  
teilweise überwiesen.**

## Mülltrennung an vielfrequentierten Orten erleichtern

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Die Postulantin führt aus, dass man Plätze mit überfüllten Abfallkübeln vorfindet und Littering erhebliche Kosten verursacht. Von den Perrons der SBB kenne man die Tonnen, wo Abfall wie Papier, Alu und PET getrennt werden können. Die Postulantin nimmt dabei unter anderem auf den Sicherheitsbericht 2019 Bezug.

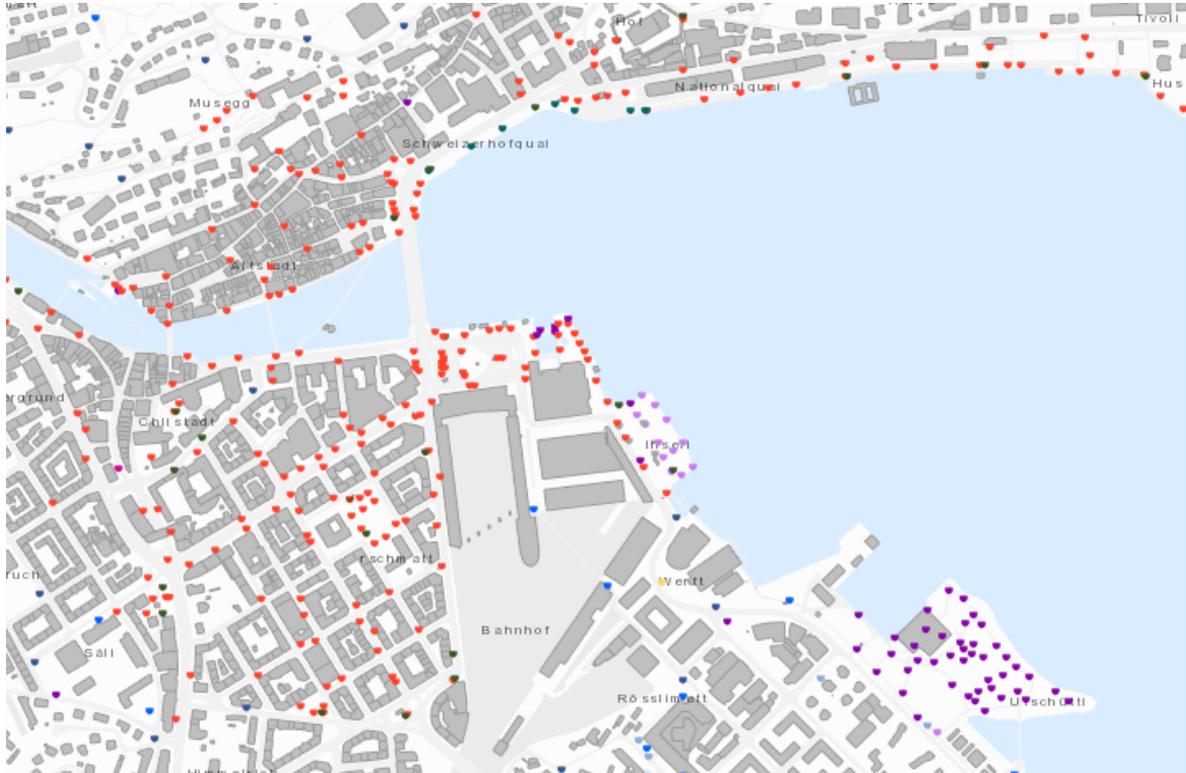
Die Postulantin bittet den Stadtrat zu prüfen, ob an vielfrequentierten Orten der Stadt (insbesondere bei öffentlichen Grünräumen) genügend und die richtigen Entsorgungsmöglichkeiten vorhanden sind sowie ob vermehrt Angebote zur Mülltrennung eingesetzt werden können, um so das Aufkommen von Abfall zu mindern. Dabei sei immer zu beachten, dass Massnahmen ergriffen werden, welche gleichzeitig dafür sorgen, dass weniger Müll illegal entsorgt werde.

### Entsorgungssituation im öffentlichen Raum der Stadt Luzern

Vorab: Mit der Antwort auf die Interpellation 319, Mirjam Fries und Agnes Keller-Bucher namens der CVP-Fraktion vom 20. August 2019: «Littering – Was sind die Auswirkungen auf die Stadt Luzern und was unternimmt sie dagegen?» (StB 54 vom 29. Januar 2020), hat der Stadtrat bereits zu Fragen von Littering und Entsorgung ausführlich Stellung genommen. Die vorliegende Postulatsantwort ist in ähnlichem Kontext zu sehen.

Im öffentlichen Raum der Stadt Luzern stehen rund 1'000 Abfallkübel in unterschiedlichen Grössen. Das Totalvolumen dieser Behältnisse umfasst zirka 80 m<sup>3</sup>. Allein im Bereich des Bahnhofs stehen 40 Abfallkübel aus Chromstahl, welche zusätzlich mit einem Aschenbecher ausgestattet sind. Vor allem in weiteren stark frequentierten Gebieten wie Neustadt, Hirschmatt, Kleinstadt, Altstadt oder Wey sowie in stark genutzten Parkanlagen wie Ufeschötti, Inseli und Quai ist ein dichtes Netz von Abfallkübeln vorhanden. Im Kernstadtbereich ist es jederzeit möglich, mit wenig Aufwand und innerhalb kurzer Gehdistanzen kleine Abfälle («Unterwegsabfälle») zu entsorgen. In weniger dicht bebauten Quartieren und an Orten, wo sich weniger Menschen aufhalten, stehen entsprechend weniger Abfallkübel bereit. Mit mobilen Behältnissen wird ausserdem auf saisonale Gegebenheiten Rücksicht genommen. So werden im Sommer an stark frequentierten Orten zusätzliche Gebinde aufgestellt und bewirtschaftet. Um den Bedürfnissen von Gästen und Bewohnerschaft gerecht zu werden, stehen verschiedene Produkte im Einsatz. Abfallkübel mit oder ohne Aschenbecher, Robidog-Sackspender oder kleinere und grössere Abfallkübel. Es werden auch laufend neue

Technologien wie Abfallkübel mit solarbetriebener Pressvorrichtung oder mit Füllstandsanzeigen getestet und bei Eignung eingesetzt.



Auszug aus GIS-Plattform: Standorte Abfallkübel im Bereich Innenstadt

Im öffentlichen Raum der Stadt Luzern gibt es ausserdem ein Netz von 28 Separatsammelstellen. An allen Separatsammelstellen können Glas, Batterien, Alu und Blechdosen getrennt entsorgt werden. An 19 Sammelstellen können zusätzlich Textilien und Schuhe und an 11 Sammelstellen kann sogar Altöl entsorgt werden (Bringsammlung). Neben Kehricht werden zudem regelmässige Holzsammlungen für Papier, Karton und Grüngut angeboten. Ein Zusatzangebot besteht für Gastronomiebetriebe für die separate Entsorgung von Glas und Blechdosen.

### **Bewirtschaftung der Abfallkübel**

Im Rahmen des betrieblichen Strassenunterhaltes und der Reinigung des öffentlichen Grundes werden alle Abfallkübel regelmässig geleert. An sehr stark frequentierten Orten ist es möglich, dass täglich bis zu fünf Leerungen erfolgen und die Kehrichtsäcke ausgewechselt werden. In Ausenquartieren erfolgen mengenbedingt deutlich weniger Leerungen. Die Abfälle werden auf entsprechend konzipierte Fahrzeuge, welche teilweise elektrisch betrieben und mit Pressvorrichtungen versehen sind, geladen und an zentrale Sammelstellen in Pressmulden übergeben. Die Pressmulden wiederum werden direkt bei der Kehrichtverbrennungsanlage angeliefert. Diese Infrastruktur zu leeren, zu reinigen oder zu ersetzen, kostet rund 1,3 Mio. Franken pro Jahr.

### **Situation in anderen Städten**

In mehreren Städten ist das Thema «Trennabfalleimer» auf der politischen Agenda; nachstehend zur Illustration ein paar nicht abschliessend erhobene Reaktionen aus verschiedenen Quellen (u. a. Angaben Verband Kommunale Infrastruktur).

**Aarau:** An stark frequentierten Orten Versuch mit Trennsammlung von Alu, Glas, PET und Restkehricht. Zu Testzwecken wurde ein eigenes Trennsystem erstellt, da die auf dem Markt erhältlichen Systeme zu klein waren. Das Trennverhalten wird als unterschiedlich bis gut beschrieben, ist jedoch zeit- und ortsabhängig. Der Aufwand für die Trennsammlung ist hoch; die logistischen Herausforderungen dürfen nicht unterschätzt werden. Herkömmliche Abfallkübel in der Nähe von Trennsystemen müssen abmontiert werden, damit das System erfolgreicher ist.

**Lugano:** Pilotprojekt bei kleinen und mittleren Veranstaltungen für die Trennsammlung von PET, Alu, Glas, Papier und Restkehricht. Der Test erfolgte mit beschrifteten herkömmlichen Abfallbehältnissen. Das Trennverhalten wird als schlecht beschrieben.

**Bern:** Test mit Abfalltrennsystem für den öffentlichen Raum an sieben stark frequentierten Standorten mit separaten Containern für Papier, Alu, Glas und PET neben den normalen Abfallbehältern. Beschaffung eines zusätzlichen Kleinabfallfahrzeugs für die Leerung parallel zu den ordentlichen Leerungsrouten der Strassenreinigung. Sammlung der Wertstoffe in farbigen Plastiksäcken. Nachsortierung im Werkhof. An den sieben definierten Orten wurde die Pilotphase aufgrund des gut funktionierenden Betriebes abgekürzt und in den Normalbetrieb übergeführt. Fremdstoffe werden händisch aussortiert. Säcke mit mehr als 10 Prozent Fremdstoffen gelten als «nicht verwertbar» (rund 11 Prozent). Es ist ein Ausbau auf neuralgische Orte geplant. Dafür wurden Kredite eingestellt (Sammelfahrzeug, Personalressourcen, Infrastruktur).

**Biel:** Test am See mit Trennung von Alu, PET, Glas und Restkehricht. Aufwand und Ertrag im Missverhältnis, die getrennt gesammelte Menge ist recht klein. Starkes Littering trotz Angebot für Trennsammlung. Fremdstoffanteil zwischen 10 und 35 Prozent, derzeit keine weiteren Aktivitäten.

**Chur:** Einführung Trennsysteme derzeit kein Thema. Für Anlässe werden Trennstationen zur Verfügung gestellt.

**Thun:** Einführung von Trennsystemen (noch) kein Thema.

**Basel:** Pilotversuch im Jahr 2017 am Rheinufer für Glas, PET und Alu mit acht entsprechenden Sammelstellen verlief nicht zufriedenstellend, Littering ging nicht zurück. 2018 wurde der Abfall aus rund 50 regulären Sammelcontainern nachträglich getrennt. Der Wertstoffanteil war aufgrund grosser Verschmutzung zu klein. Die Kosten waren «unverhältnismässig» hoch.

**Schaffhausen:** Test für Akzeptanz und Nutzung eines Trennsystems am Laufen. Entscheid für Einführung offen.

**St. Gallen:** Erachtet die Getrenntsammlung im öffentlichen Raum u. a. aufgrund der hohen Kosten als nicht sinnvoll.

**Zürich:** Test für Trennsammlung an stark frequentierten Tramhaltestellen am Laufen. Analogie zur SBB.

### **Pilotversuch**

Unabhängig von den Forderungen im vorliegenden Postulat befasst sich das Strasseninspektorat seit längerer Zeit damit, wie im öffentlichen Raum anfallende Wertstoffe dem Recycling zugeführt werden könnten. Das Strasseninspektorat ist dazu auch im regen Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus anderen Schweizer Städten. In Vorbereitung ist derzeit ein Pilotversuch zur

Mülltrennung für die Ufschötti. Die Ufschötti ist ein grösserer und sehr gut frequentierter in sich abgeschlossener Raum, der sich für den Pilotversuch sehr gut eignet.

Beispielbild Trennsystem



Es ist geplant, zwischen April und Oktober 2020 einfache Abfallstationen aufzustellen, bei denen «Unterwegsmüll» getrennt als Wertstoffe Alu, PET, Glas und Restkehricht entsorgt werden können. Sie sollen genügend grosse Volumen für die Fraktionen aufweisen und gut und verständlich beschriftet sein (Piktogramme). Für den Pilotversuch wird ein einfaches Eigenbausystem zum Einsatz gelangen. Vorgesehen ist, dass an gut sichtbaren Orten an den Ein- und Ausgängen zur Ufschötti vier entsprechende Stationen aufgestellt und bewirtschaftet werden. Der Pilotversuch wird kommunikativ eng begleitet. Während des Pilotversuches

werden die üblichen 240-Liter-Plastikgebinde für die Entsorgung des Kehrichts im Sommer nicht aufgestellt.

Der Pilotversuch wird ausgewertet. Die Auswertung soll Antworten auf Fragen wie Fremdstoffanteil in den Fraktionen, Wertstoffe im Gesamtkehricht, Littering auf der Wiese, betrieblicher Aufwand, Akzeptanz usw. beantworten. Die Erkenntnisse sollen die Grundlage für eine allfällige Einführung eines Trennsystems auf der Ufschötti oder einer möglichen späteren Erweiterung auf andere Orte bilden.

### Fazit

Der Stadtrat beurteilt, dass im öffentlichen Raum genügend und grundsätzlich die richtigen Entsorgungsmöglichkeiten vorhanden sind. Er appelliert gleichzeitig auch an die Eigenverantwortung der Nutzerinnen und Nutzer im öffentlichen Raum. Eine vertiefte Prüfung zur Zahl und zur Lage der Entsorgungsstellen hält der Stadtrat nicht für nötig. Bezüglich Entsorgungsstationen mit Trennmöglichkeiten zeigt die Erfahrung anderer Städte, dass diese für die Entsorgung von «Unterwegsmüll» sinnvoll sein können. Die Erfahrung mit solchen Systemen fällt jedoch sehr unterschiedlich aus. Mit

einem Pilotversuch auf der Ufschötti sollen Erfahrungen für die getrennte Entsorgung für «Unterswegsmüll» gesammelt werden. Über eine Einführung oder die Erweiterung eines solchen Systems wird später entschieden.

**Der Stadtrat nimmt das Postulat teilweise entgegen.**

Stadtrat von Luzern

